

**ADHS-Expertin:** Professor Barbara Franke

**Frage:** Warum scheint ADHS in der Familie zu liegen?

**Antwort:**

Einer der Gründe, warum ADHS in Familien vorkommt, ist genetischer Natur: ADHS hat eine hohe Vererbungsrate von etwa 70-80%. Dies bedeutet, dass bei einer Person mit ADHS 70 - 80% der Unaufmerksamkeit und/oder Hyperaktivität durch die genetische Veranlagung erklärt werden kann. Diese Genvarianten sind nicht nur bei Menschen mit ADHS vorhanden - jeder Mensch hat einige davon, und jede dieser Varianten ist weder notwendig noch ausreichend, um ADHS zu verursachen. Je mehr solcher Genvarianten eine Person hat, desto höher ist ihr Risiko, ADHS zu entwickeln. Ein durchschnittlicher ADHS-Betroffener hat wahrscheinlich Dutzende bis Hunderte dieser Genvarianten in seinem Erbgut.

Der genetische Bauplan eines Menschen wird durch die Kombination des Erbmaterials (d.h. der DNA) von Vater und Mutter während der Empfängnis bestimmt. Je mehr ADHS-assoziierte genetische Varianten Vater und Mutter in ihrer DNA haben, desto wahrscheinlicher ist es, dass sie einige von ihnen an ihre Kinder weitergeben. Wie bereits oben ausgeführt, wird die Zahl solcher Varianten bei den Eltern, die selbst an ADHS erkrankt sind, besonders hoch sein. Daher ist es wahrscheinlich, dass Menschen mit ADHS ein hohes genetisches Risikopotential hierfür aufweisen und dieses an ihre Kinder weitergeben.

Während die genetische Veranlagung eine gute Erklärung für die Beobachtung liefert, dass ADHS familiär gehäuft auftritt, gibt es wahrscheinlich auch andere Faktoren, von denen einige sogar familienspezifisch sein können.

**Quellenangaben:**

Lesen Sie mehr über genetische Studien bei ADHS und Vererbbarkeit: Faraone SV, Larsson H. Genetics of attention deficit hyperactivity disorder. *Mol Psychiatry*. 2019 Apr;24(4):562-575. doi: 10.1038/s41380-018-0070-0. Epub 2018 Jun 11. PMID: 29892054; PMCID: PMC6477889.

Lesen Sie mehr über die Faktoren, die die Entstehung von ADHS begünstigen: Faraone SV, Asherson P, Banaschewski T, Biederman J, Buitelaar JK, Ramos-Quiroga JA, Rohde LA, Sonuga-Barke EJ, Tannock R, Franke B. Attention-deficit/hyperactivity disorder. *Nat Rev Dis Primers*. 2015 Aug 6;1:15020. doi: 10.1038/nrdp.2015.20. PMID: 27189265.

Lesen Sie mehr über ADHS im Verlauf des Lebens: Franke B, Michelini G, Asherson P, Banaschewski T, Bilbow A, Buitelaar JK, Cormand B, Faraone SV, Ginsberg Y, Haavik J, Kuntsi J, Larsson H, Lesch KP, Ramos-Quiroga JA, Réthelyi JM, Ribases M, Reif A. Live fast, die young? Ein Überblick über die Entwicklungsverläufe von ADHS über die gesamte Lebensdauer. *Eur Neuropsychopharmacol*. 2018 Oct;28(10):1059-1088. doi: 10.1016/j.euroneuro.2018.08.001. Epub 2018 Sep 6. PMID: 30195575; PMCID: PMC6379245.

**Über die Autorin:**

Barbara Franke ist Professorin für Molekulare Psychiatrie am Medizinischen Zentrum der Radboud Universität in Nijmegen, Niederlande. Sie erforscht die genetischen Faktoren, die bei psychiatrischen Störungen, insbesondere bei ADHS, eine Rolle spielen, und untersucht die biologischen Mechanismen, die von Genvarianten zu Veränderungen im Gehirn und zu Symptomen führen.



